

Das Telemedizinssystem für die Stroke Unit besteht aus zwei Komponenten, dem Videokonferenzsystem und dem teleradiologischen System: Die Ärzte Valentina Perosa und Dr. Max-Philipp Stenner bei einer Telekonsultation mit der Intensivstation der HELIOS Bördeklínik. Seit kurzem kommt dabei im Unterschied zur bisherigen Ausstattung ein spezielles Notebook zum Einsatz, das den Ärzten in der Klinik auch mehr Mobilität bei den Videokonferenzen ermöglicht. (Foto: Elke Lindner)



Digitaler Datenaustausch zwischen 23 Kliniken in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen

Telemedizin sichert Versorgung in ländlichen Regionen auf universitärem Niveau

Das Medizinische Rechenzentrum des Universitätsklinikums Magdeburg hat in den vergangenen Jahren sein Telemedizin-Netzwerk mit anderen Krankenhäusern in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen kontinuierlich ausgebaut. Seit kurzem gehören die Bördeklínik in Oschersleben/Neindorf und das Fachklinikum in Uchtspringe auch zu diesem Kommunikationsverbund.

Die Telemedizin ermöglicht es heutzutage, trotz räumlicher Trennung unter Einsatz audiovisueller Kommunikationstechnologien, Diagnostik, Konsultation und medizinische Notfalldienste anzubieten. Ziel ist eine optimale Patientenversorgung in kürzester Zeit. Menschen in ländlichen Regionen profitieren so von der Expertise der Universitätsklinik ohne selbst nach Magdeburg fahren zu müssen. „Durch modernste Kamera- und Bildschirmtechnik miteinander verbunden,

sind zwischen Ärzten an verschiedenen Orten eine schnelle und kompetente Diagnose, ein sofortiger Austausch der wichtigsten ersten Untersuchungsergebnisse und das Festlegen der Therapie möglich“, betont Wolf Henkel, Leiter des Medizinischen Rechenzentrums des Uniklinikums Magdeburg. Ein besonderer Fokus liegt dabei auch auf dem Datenschutz, damit sichergestellt ist, dass keine Unbefugten Zugriff auf die hochsensiblen Patientendaten erhalten.

„Welche technische Lösung zwischen den einzelnen Kliniken zum Einsatz kommt, um einen sicheren Datenaustausch zu gewährleisten, hängt vor allem von den technischen Möglichkeiten des externen Partners ab und erfordert meistens einen hohen individuellen Anpassungsbedarf“, erklärt Dr. Harald Hofmann, Leiter der Abteilung Anwendungen und Systemintegration im Medizinischen Rechenzentrum. „Die technische Basis sind



Die am Netzwerk beteiligten Kliniken in Sachsen-Anhalt. Weiterhin gehören noch vier Einrichtungen in Niedersachsen dazu.



Dr. Harald Hofmann (l.) vom MRZ berät die Ärzte auf der Stroke Unit beim Einsatz der neuen Übertragungstechnik, hier im Gespräch mit Prof. Dr. Michael Görtler (r.) und Dr. Stephan Hause. (Foto: Elke Lindner)



Die leitende Oberärztin der Herzchirurgie, Dr. Hassina Baraki, und ihre Kollegen schätzen den Austausch per Online-Anbindung im Herzteam sehr. (Foto: Melitta Dybiona)

zum einen direkte, besonders gesicherte und verschlüsselte Verbindungen zu den externen Einrichtungen, sogenannte VPN-Tunnel. Außerdem wurden Portallösungen eingeführt, die eine sichere Kommunikation ermöglichen. Das Spektrum reicht bis zur gesicherten DICOM-E-Mail-Lösung.“

Genutzt wird diese Infrastruktur im Uniklinikum in verschiedenen Bereichen. Auf umfassende Erfahrungen kann Prof. Dr. Michael Görtler verweisen, der die Stroke Unit (Schlaganfallstation) an der Uniklinik für Neurologie leitet. 2008 wurde gemeinsam mit Medizintechnikern, Neuroradiologen und weiteren Spezialisten der Otto-von-Guericke-Universität das Pilotprojekt TASC (Telemedical Acute Stroke Care) gestartet, das bis 2011 vom Bundesforschungsministerium

gefördert wurde. Heute sind vier regionale Krankenhäuser telemedizinisch an die Stroke Unit angeschlossen. Hierbei nehmen die Ärzte der Stroke Unit über eine Videokommunikation direkt an der Untersuchung eines im regionalen Krankenhaus aufgenommenen akuten Schlaganfallpatienten teil und entscheiden unmittelbar danach gemeinsam mit den Ärzten vor Ort die optimale Therapie. „Wir können damit zeitkritische Behandlungen wie die intravenöse Thrombolyse beim akuten Schlaganfall auch im ländlichen Raum sicherstellen“ betont Prof. Görtler. „Darüber hinaus stellen uns zehn weitere Kliniken regelmäßig Schnittbilder und andere Untersuchungsbefunde akuter Schlaganfallpatienten mit der Frage der Notwendigkeit einer Notfallverlegung ins Uniklinikum zur Eröffnung verschlossener Hirngefäße mit-

tels eines Katheters vor. Das Medizinische Rechenzentrum bietet uns heute eine an die jeweiligen medizinischen Anforderungen und technische Situation in der regionalen Klinik angepasste Telemedizin-Lösung.“

Andere Fachbereiche im Uniklinikum setzen ebenfalls zunehmend auf die Vorteile telemedizinischer Netzwerke. Dr. Hofmann bestätigt: „So nutzen die Unfallchirurgen das Portal TKmed, um mit anderen unfallchirurgischen Partnern zu kommunizieren und Zweitmeinungen auszutauschen.“ Hauptsächlich sind es CT- oder MRT-Aufnahmen, die auf digitalem Wege verschickt werden. Aber auch Videosequenzen gehören dazu, wie Aufnahmen von Herzkatheter-Untersuchungen, die den Spezialisten der Uniklinik für Herz- und Thoraxchirurgie bei unklaren Befunden zugeschickt werden. Zehn Kliniken gehören zu diesem Verbund. Dr. Hassina Baraki, Herzchirurgin an der Uniklinik: „Die Online-Anbindung von unseren kardiologischen Partnern hat den schnellen Austausch mit den Kollegen deutlich vereinfacht. So werden uns kritische Befunde von Patienten online zugeschickt. Nach gemeinsamer Beurteilung und Diskussion des Herzkatheterfilms entscheiden wir uns interdisziplinär für die optimale Therapie. So wird der Patient entweder direkt von uns übernommen oder vom kardiologischen Kollegen interventionell behandelt. Wir schätzen diesen Austausch im Herzteam sehr. Er ermöglicht jedem einzelnen Patienten schnelle Entscheidung für die richtige Therapie“.

Auch andere klinische Bereiche, wie die Neurochirurgie und die Neuroradiologie des Uniklinikums nutzen die Kommunikationsmöglichkeiten der Telemedizin, um Hilfeleistung im Rahmen von Konsilen zu geben.

Die Partner des Netzwerkes:

Aschersleben	AMEOS-Klinikum
Bernburg	AMEOS-Klinikum
Braunschweig	Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH
Burg	HELIOS Klinik Jerichower Land
Celle/Peine	Allgemeines Krankenhaus Celle
Gardelegen	Altmark-Klinikum
Genthin-Stendal	Johanniter Krankenhaus
Gifhorn	HELIOS Klinikum
Halberstadt	AMEOS-Klinikum
Haldensleben	AMEOS-Klinikum
Halle	Universitätsklinikum
Helmstedt	Helios St. Marienberg Klinik
Magdeburg	Klinikum Magdeburg
Magdeburg	Pfeiffersche Stiftungen
Oschersleben	HELIOS Bördeklínik
Quedlinburg	Harzklinikum Dorothea Christiane Erxleben
Schönebeck	AMEOS-Klinikum
Seehausen	Agaplesion Diakoniekrankenhaus
Uchtsprünge	SALUS-Fachklinikum
Wernigerode	Harzklinikum Dorothea Christiane Erxleben
Wolfsburg	Klinikum Wolfsburg
Zerbst	HELIOS Klinik Zerbst/Anhalt